

Inhaltsverzeichnis

Vorüberlegungen: Autorschaft und Wissenschaft	1
1 Autor und Autorschaft	25
1.1 Das Autorprinzip	26
1.1.1 Zuschreibungsverhältnis	39
1.1.2 „Sprachwerk“	45
1.1.3 Autor und kommunikative Gattung	51
1.1.4 Anschliessbarkeit	54
1.2 Was ist Autorschaft?	57
1.2.1 „Rhetoric of Science“	59
1.2.2 Das Ich-Tabu	65
1.2.3 Die Rhetorik der Durchsichtigkeit	71
1.2.4 Reflexivität und Textproduktion	79
1.2.5 Persona – spielende und gespielte Person	83
1.2.6 Autorschaftlicher „Fingerabdruck“	86
1.2.7 Zusammenfassung	92
2 Vom Ende gelehrter Autorität und dem Anfang wissenschaftlicher Autorschaft	95
2.1 Die Mitteilung als „erstes Gesetz“ der Erkenntnis	97
2.2 Begriffswandel: Ontologische und konstruktivistische Wissenschaft	107
2.2.1 „Der Zustand, da man etwas weiss“: Eine Bedeutung beginnt zu veralten	114
2.2.2 Aus „Wissenschaften“ wird die „Wissenschaft“	118
2.3 Kommunikationsgeschichte als Geschichte eines sozialen Typus‘: Vom „Gelehrten“ zum „Wissenschaftler“	125
2.3.1 Der „Gelehrte“ verliert sein Prestige	127
2.3.2 Der „Wissenschaftler“	130
2.4 Wandel der Informationskultur: Vom „Aggregat“ zum „System“	137
2.4.1 Gelehrtes Wissen als „Aggregat“	142
2.4.2 Wissenschaftlicher Text als „System“	146

VIII

3	Enunziation von Autorschaft in wissenschaftlichen Texten	152
3.1	Verweistextur	159
3.2	Ich, Versetzung und unpersönliche Enunziation	166
3.3	Die Enunziation von Handlungen und Einstellungen	176
3.3.1	Handlungsenunziation	180
3.3.2	Die Enunziation von propositionalen Einstellungen	184
3.4	Autorfigur und Textkonstitution	188
3.4.1	Rahmen und Aussage	191
3.4.2	Rahmen und Autorfigur	195
3.4.3	Die Verantworterfigur als soziale Figur	199
3.4.4	Die Gestalterfigur als handelnde Figur	201
3.4.5	Die Mittlerfigur als Einstellungsfigur	203
4	Aufbau der Autorfigur in naturwissenschaftlichen Aufsätzen um 1800	205
4.1	August Gottfried Ferdinand Emmert: Texte und Kontext	207
4.2	Die Positionierung im Epistem – die Verantworterfigur	224
4.2.1	„Magendie, Delile und ich“: ICH und die ANDERN	224
4.2.2	Epistemischer Übergang: Vom ICH zum MAN	230
4.2.3	Verantworterfigur und wissenschaftliches Selbstbewusstsein	233
4.3	Ordnen, erklären, erzählen – die Gestalterfigur	237
4.3.1	Der Ordner	238
4.3.2	Der Erklärer	241
4.3.3	Der Erzähler	245
4.3.4	Zusammenfassung: Ökonomie der Handlungen	249
4.4	Modalisierungen von Aussagen – die Mittlerfigur	251
4.4.1	„Wo nicht roth, so doch röthlich“: Differenziertheit	253
4.4.2	„Wahrscheinlich war dieses aber bloss scheinbar“: Vorsichtigkeit, Unsicherheit	257
4.4.3	„Nach diesen Beobachtungen kann man mit vollem Recht behaupten“: Gewissheit	259
4.4.4	Zusammenfassung: Das Mischverhältnis der Einstellungen	261
Fazit	264	
Bibliographie	267	
Quellen	267	
Literatur	268	